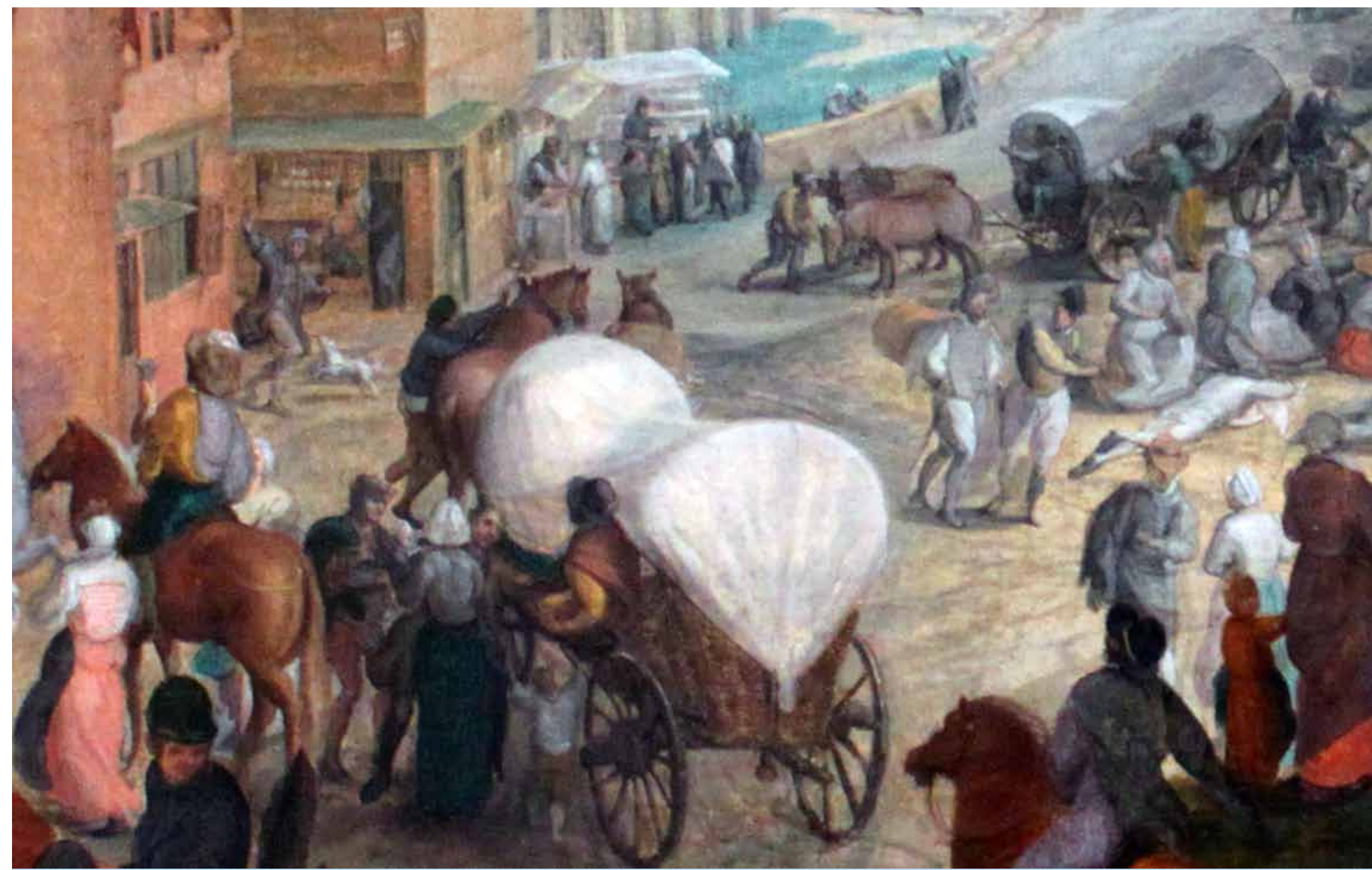


# Wiesener Straße

## Verkehrsweg und Grenze

### Wiesener Straße

Die Wiesener oder Kauffahrteistraße ist ein alter Handelsweg, der bei Biebergemünd-Wirtheim das Kinzigtal verläßt, durch den Bieberggrund und über das Wiesbüttmoor, durch Frammersbach und nach Partenstein-Lohr bzw. Langenprozelten an den Main führt.



Darstellung von schweren „Lastwagen“ auf einem Gemälde des niederländischen Malers Gillis Mostaert, der von 1534 bis 1598 lebte. Er wirkte hauptsächlich in Antwerpen, einem der wichtigsten Ziele der Frammersbacher Fuhrleute. Der Ausschnitt stammt aus dem Bild einer dörflichen Kirmes. Die zweiachsigen, langen Wagen mit aus Weiden geflochtenen Ladböden und den verspannten Planen zur Abdeckung werden von je zwei Pferden gezogen. Im Hintergrund sind noch einige der Fahrzeuge auf der Fernstraße zu erkennen.

Seine überregionale Bedeutung zeigt sich in der ersten Benennung von Straßen im Spessart im 14. Jahrhundert zusammen mit Eselsweg, Birkenhainer Straße und Espelbacher (= Esselbacher, entspricht in etwa der Autobahntrasse A 3) Straße. Auch die Aufnahme in die erste Entfernungskarte von Deutschland aus dem Jahr 1690 spricht dafür.



Oben: Karte des 16. Jahrhunderts einer Zollstation. Die zahlreichen Zoll- und Mautstellen verteuerten die Transporte innerhalb Deutschlands bis zur Zollunion im 19. Jahrhundert sehr. Daher versuchten die Fuhrleute oft auf Schleichwege auszuweichen, um so den hohen Gebühren zu entgehen.

Unten: Die Darstellung eines Fuhrmannes aus Frammersbach wurde im 16. Jahrhundert zum Inbegriff der Fuhrleute.

Der Abschnitt bei Frammersbach zeichnet sich durch mehrere Merkmale aus. Seine Bedeutung wird durch die Breite des Weges deutlich. Daneben verlaufen parallel mehrere Spuren im Wald, die das hohe Verkehrsaufkommen belegen. Die aus dem Ort auf die Straße hinaufführenden Hohlwege dokumentieren den regen Verkehr von und zur Straße.

### Alte Verkehrswege als Landmarken

Straßen dienten oftmals auch als Grenze zwischen verschiedenen Herrschaften. So beginnt heute auf der Frammersbach abgewandten Seite des Weges (in Blickrichtung links) das Gebiet der bayerischen Staatsforsten, einstmalig Kurmainzer Waldungen. Gegenüber (in Blickrichtung rechts) liegt Frammersbacher Gemeindewald.

AVRIGA FLAMMERSPACHENSIS  
in Germania



LXXI.  
Ein Fuhrman von Frammersbach ober Mose. Die Frammersbacher Fuhrleute/ In was Klardung herzu gahn. Das die Mose allezeit.

### Waldbild-Grenze

Hier ist die unterschiedliche Struktur von Staats- und Gemeindewald gut zu erkennen. Auf der Frammersbacher Seite sehen wir schnell wachsendes Nadelholz. Das liegt daran, dass die Gemeinde in Zeiten, in denen sie rasch Geld brauchte, teure Hölzer, wie Buchen und Eichen, schlagen ließ, um sie zu verkaufen. Um eine rasche Aufforstung zu erreichen,



Links Staatswald, rechts Gemeindewald - auch das Waldbild spiegelt den Grenzverlauf wider.

wurden Nadelhölzer gepflanzt. Auf der gegenüber liegenden Seite haben sich viele Generationen von staatlichen Förstern bemüht, einen Laubmischwald mit geraden Stämmen großzuziehen.



Grenzstein von 1776 an der Wiesener Straße

### Grenzsteine

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ließen die Mainzer Erzbischöfe ihr Territorium endgültig absteinen. Da die hier Grenze mitten durch den Weg verläuft, wurde abwechselnd ein Stein rechts und einer links der Trasse aufgestellt. Teilweise handelt es sich noch heute um die originalen Marksteine.



### Bergbau

Am Rande des Weges liegt eine Pinge (= Wall aus Abraum von Bergwerkstätigkeit). Sie steht in Zusammenhang mit einer bei Frammersbach erhofften Förderung von Schwerspat, ähnlich wie in Partenstein. Die Ausbeute des Quarzganges erwies sich allerdings als zu gering.

Schwerspat wird für Lacke, aber auch für Zahnpasta verwendet.



The Wiesener Road is an important highway, which was used since the early medieval times. It was also called the „merchants road“. Close to Frammersbach it is exceptionally broad and a number of accompanying gorges give testimony of the frequent traffic here. The gorges from the valley up to the top of the hill connected Frammersbach with the highway. The carters from Frammersbach were famous during the late middle ages and up to the 18th / 19th century. The highway was also a border. Still today it divides the stadel forest from the communal forest. The communal forest is dominated by spruce, the stadel forest shows a mixture of beeches and oaks. In the stadel part forest management started early, in the 18th century under the archbishops of Mainz and later under Bavarian rule. The communal areas were exploited longer for agricultural reasons, and the financially pressed communes then mostly decided to go for fast growing trees like spruce. Along the way you can find old border stones and impressions caused by experiments for mining.

La route de Wiesen (Wiesener Strasse) est une voie importante qui est utilisée depuis le Haut Moyen Age. On a également appelé cette voie «chemin de marchands». Près de Frammersbach, le chemin est d'une largeur exceptionnelle et le nombre de chemins creux témoignent d'un trafic intense. Les chemins creux de la vallée à la crête a tenu la liaison entre Frammersbach et la route. Les charretiers de Frammersbach étaient célèbres depuis le Bas Moyen Age jusqu' au 19ième siècle. La route aussi était une frontière. Jusqu' à aujourd'hui, elle divise la forêt d'État de celle de la commune. Dans la forêt communale, les sapins dominent, alors que la forêt d'État est un mélange de hêtres et de chênes. Dans la partie étatique, l'exploitation forestière a commencé dès le 18ème siècle, sous le gouvernement des archevêques de Mayence et a continué sous le gouvernement de la Bavière. Pour des raisons agronomiques, on a exploité les terrains communaux plus longue. Les communes endettées ont souvent décidé de cultiver des arbres vite rentables, comme les sapins. Le long de la route, vous pouvez trouver des bornes frontières et des vestiges d' exploitations minières.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Der europäische Kulturweg Frammersbach 1 wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Frammersbach und des Bezirks Unterfranken; umgesetzt mit Unterstützung von Natur- und Landschaftsführer Herbert Kirsch und Museumsverein Frammersbach.

Weitere Informationen bei:  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung  
Ludwigstraße 19  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

